

Alizarinblau, lösliches, Theerfarbstoff. Das f. g. lösliche Alizarinblau ist eine Doppelverbindung von Alizarinblau mit saurem schwefeligsaurer Natron, löst sich leicht in Wasser und wird auf Baumwolle befestigt, indem man diese mit einer alkalischen Chrombeize behandelt, kalt in das Farbenbad eingeht und die Temperatur des letzteren langsam (innerhalb $1\frac{1}{2}$ Stunden) zum Kochen steigert und eine halbe Stunde fortkocht. Bei einer Temperatur von über 70° C. zerfällt die Doppelverbindung unter Abscheidung des unlöslichen Alizarinblaus.

Um mit dem löslichen Alizarinblau zu drucken, wird eine durch Stärke verdickte Mischung von 75 bis 100 Theilen Farbstoff mit 150—200 Theilen essigsauren Chromoxyd von 10° Bé. aufgedruckt, nach dem Trocknen etwa 15 Minuten ohne Druck gedämpft und durch ein heißes Seifenbad genommen.

Wolle wird mit 3% doppelchromsaurem Kali oder Fluorchrom angesotten und in das kalte Bad gelegt, welches allmählich zum Kochen gebracht wird. Seide wird ebenso behandelt und dann durch kochende Seifenlösung genommen. Das Alizarinblau liefert die echten Färbungen, welche wir kennen und ist selbst widerstandsfähiger als Indigo.

Alizarin-Carmin, Theerfarbstoff in Wasser löslich. Wird nur zum Färben von Wolle benützt u. z. in derselben Weise wie das gewöhnliche Alizarin.

Alizarin-Carmin, ist das Natriumsalz einer Sulfosäure des Alizarins und Purpurins, bildet orangegelbe Nadeln. Färbt Wolle echt.

Alizarin grün, f. Alizarin. Als Alizarin grün wird auch häufig der Farbstoff Cörulein (f. d.) bezeichnet.

Alizarinöl, englisches (Patentöl). Hilfsmittel in der Türkischroth-Färberei. Wird dargestellt durch vollständiges Verseifen von Ricinusöl mit Aeknatron. Die gebildete Seife wird mit verdünnter Säure zerlegt; die abgeschiedenen Fettsäuren werden mit Wasser gut entsäuert und hierauf mit der gleichen Menge Wasser und so viel Aeknatron versetzt, daß etwa $\frac{1}{20}$ der angewandten Ricinusölseife wieder verseift wird. Nach dem Kochen läßt man erkalten und emulsirt durch Rühren. Bei der Verwendung setzt man dem Färbbad so viel Alizarinöl (auf das ursprünglich angewendete Del berechnet) zu, als die Farbflotte Alizarin (trocken) enthält.

Alizarinorange (Nitroalizarin), Nitroproduct, dargestellt durch Nitriren von Alizarin, kommt als hellgelber Teig mit 10 bis 20% Gehalt an Alizarin in den Handel. Dient zum Färben und Drucken von Baumwolle.

Alizarinorange, Theerfarbstoff zur Gruppe der Alizarine gehörig (f. d.), besteht in Bezug auf seine chemische Zusammensetzung von Mononitroalizarin = $C_{14}H_7(NO_2)O_4$. Erscheint in Form

einer gelben Teigmasse, welche sich in Natronlauge mit rother Farbe löst. Fügt man dieser Lösung Zinkstaub zu, so ändert sich ihre Färbung in blau, dann in gelbbraun und wird an der Luft wieder blau. Man verwendet das Alizarinorange vielfach zum Färben von Baumwolle, Wolle und Seide und erhält je nach der angewendeten Beize folgende Färbungen:

- Mit Thonerdesalzen . . . orangerothe Färbung,
- » Zinnsalzen orangerothe Färbung,
- » Chromsalzen braunrothe Färbung,
- » Eisensalzen braunrothe Färbung,
- » Kupfersalzen braunrothe Färbung.

Alizarinroth auf Baumwolle, f. Türkischroth.

Alizarinschwarz wird aus Dinitronaphthalin bereitet, ist also kein Alizarinfarbstoff. Schwarzer, in kochendem Wasser löslicher Teig, welcher mit Chromoxyd gebeizte Wolle schwarz färbt.

Alizarinschwarz, f. Schwarz, Alizarinschwarz.

Alizarintinte. Schreibtinte, zu deren Darstellung aber kein Alizarinpräparat verwendet wird. Meistens besteht die Alizarintinte aus einer sauren Gerbstoff-Eisentinte, welcher Indigocarmin zugesetzt wurde.

Alizarintinte, Hager's. In eine sehr große Porzellanschale (wegen des Schäumens der Flüssigkeit), welche 12 rauchende Schwefelsäure enthält, trägt man in kleinen Partien 2 Indigo ein, verdünnt die Lösung mit 16 Wasser und löst in der Flüssigkeit 6 rostfreie Eisenfeile. Dann zugesetzt die Abkochung von: chinesischen Galläpfeln 24 mit Wasser 300 bis 400 und Gummi 6, Zucker 3, etwas Carbonsäure.

Alizarinviolett, Bezeichnung für Gallein (f. d.).

Alkaliblau, wasserlösliches Blau, besteht in der Regel aus dem Natriumsalze der Triphenyl-Nosanilinsulfonsäure. Es wird dargestellt, indem man Anilinblau in einer Mischung aus gewöhnlicher und rauchender Schwefelsäure löst, die Lösung in Wasser gießt, wobei sich die Sulfonsäure als unlösliches blaues Pulver abscheidet. Letzteres wird in Soda gelöst und die Lösung zur Trockne abgedampft. Das Alkaliblau wird in saurem Bade ausgefärbt.

Alkalien. Die Drydhydrate der Alkalimetalle, Kalium, Natrium, Caesium, Rubidium und Lithium, sind charakterisirt durch ihre Löslichkeit in Wasser, durch die ägenden, d. h. auf Pflanzen- und Thierstoffe zerstörend wirkenden Eigenschaften ihrer wässerigen Lösungen, durch ihren eigenthümlichen scharfen Geschmack, durch ihre Fähigkeit, aus der Luft Kohlensäure aufzunehmen und mit Säuren sich zu Salzen zu verbinden, von denen die meisten in Wasser löslich sind, durch ihr Vermögen, die Dryde, beziehungsweise die Drydhydrate der schwächer basischen Metalle, namentlich der Schwermetalle, aus deren Salzen zu fällen, durch ihre Eigenschaft, mit Oelen und Fetten unter Frei-